

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 72 (1962)

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von W. H. Lutz *)

LOB DER GEIGE

*Es hat der hohe Geigenbau
gar viel auf dem Gewissen,
und nähmen wir es sehr genau,
die Geiger müßstens büßen.*

*Schon diese Form: ein Doppelbrett,
ein Sandwich ohne Butter,
ein frühkubistisches Porträt
von einer Urgroßmutter.*

*Dann strähnenaufwärts bis zum Kopf,
so über Lauf und Stege,
ist nirgends nur ein Blumentopf,
ein Pappelbaum am Wege. —*

*Doch zärtlich lieb ich dich, o Holz,
wie Bettler ihre Krücken;
ein wenig bist du doch mein Stolz,
trotz deinen tausend Tücken.*

*Es gibt doch hin und wieder Zimt
und Pfeffer und Zibeben,
ein Glitzern, wenn der Karpfen schwimmt,
ein Schauern und Verschweben.*

*Du flichst uns Muster in das Ohr,
Akanthus und Mäander,
und Farben träufelst du uns vor,
Granat und Oleander.*

*O immergrünes Saitenspiel
auf südlichen Balkonen,
das Veilchen kröne dein Profil
und Frühlingsanemonen!*

*) Aus *Gedichte von W. H. Lutz*, 30 Jahre «Grund» Schinznach-Dorf, 1957.

EIN FRÜHLINGSTAG

*Ein Frühlingstag ist — sowieso —
beschreibbar nur auf Folio.*

*In großen Zügen schreibt man da
Magnificat und Gloria.*

*Und selbst in seinem Institut
notiert Professor Leibundgut:*

*«Die Kinder suchen Löwenzahn
und trinken nicht mehr Lebertran.*

*Die Motte, schlau wie Mazarin,
beschlagnahmt einen Gobelin.*

*Das große und das kleine Vieh
genießt heut meine Sympathie.*

*Selbst ich in meiner Hemdenbrust
bin auch ein wenig selbstbewußt.*

*Ich kauf mir frisches Himbeereis,
und Flieder blüht und Ehrenpreis.» —*

*Und manchen gibts, der Gleiches tut
wie Herr Professor Leibundgut!*

Aus den Monatsbildern:

MAI

*Volierenlärm in jedem Busch,
exotisches Geschrei,
Lavendel, dazu etwas Rouge —
o merk dirs: es ist Mai!*

*Der Star im festlich schwarzen Tüll
verkündt ein Manifest
in einer Welt von Chlorophyll,
vor einem vollen Nest!*

OKTOBER

*In seiner schmucken Landestracht,
Purpur mit Gold vermischt,
hat der Oktober dran gedacht
und hat uns aufgetischt.*

*Vom Drosselschnabel tropft der Saft,
der Mensch wischt sich den Mund
und rühmt des Saftes Eigenschaft
vor eines Fasses Spund.*

ANFANGS WINTER

*Reichlich fallen Niederschläge,
und man meldet Depressionen,
und schon will man, kalt und träge,
in dem warmen Zimmer wohnen*

*und man wird zum Philosophen,
denkt bestürzt, bald wird es schneien,
und betrachtet seinen Ofen
mit den alten Schildereien:*

*Blumenkörben, Kürbisranken,
Balustraden, Perspektiven,
jenen hübschen, netten, schlanken
Gärtnerinnen mit Oliven,*

*und in einem Laubgewinde
rittlings Amor mit dem Bogen:
Liebesäpfel bringt Lucinde,
ihrem Davus neu gewogen.*

ENTWURF ZU EINEM TOTENTANZ

*Der Staatsmann macht den Beutel leer,
der Dichter zaubert Worte her,
der Spitzel holt sich seinen Lohn,
der Pfarrer eilt zur Kremation,
der Herr Direktor ist jovial,
der Forscher sammelt Material,
der Pfiffikus mixt Rosenöl,
der Millionär kauft Raffael,
wer sich beeilt, setzt sich in Trab,
das Äffchen turnt am Baobab,
die Köchin holt das Huhn vom Grill,
der Pianist rast wie Achill,
der Schwergewichtler ist knock out,
der Vegetarier lebt von Kraut,
der Säugling liegt und saugt steril,
der Dreher bohrt ein Projektil,
der Feldmarschall ist gut gelaunt,
der Journalist hats mir geraunt.*